Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 42

Erratum: Thurgauischer katholischer Erziehungsverein

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz. Der "Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Crogler, prof., Eugern, Billenfir. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Berfand burch bie Geschäftsftelle Eberle & Ricenbach, Einfiedeln

Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule — Mittelichule Die Lebrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Lugern Schweizerifche Annoncen-Expedition Attien-Gelellichaft

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Thurgavischer kathol. Erziehungsverein. — Lehrer Meinrad Dechslin. — Exerzitien — Sonnentage. — Einladung zur Lehrerkonserenz March und Einsiedeln-Höse. — Der "harmlose" Artikel 27 der B.-B. — Kraukenkasse. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 10.

Thurgauischer katholischer Erziehungsverein.

(Rorr.)

Eine so schöne genußreiche Tagung wie am vergangenen Donnerstag (28. Sept) habe ich noch selten mitgemacht. In der "Krone" in Weinfelden versammelte sich der Thurg. katholische Erziehungsverein. Was in den zwei herrlichen Reseraten jesdem Anwesenden geboten wurde, läßt sich kaum in Worte fassen. Bot der erste Redener, ein ersahrener Seelenkenner und Bäsdagoge, jedem Erzieher hundert praktische Anregungen, so führte der zweite Reserent die Zuhörec mehr auf literarischskünstlerischsphilosophisches Gebiet. Es waren Feierstunden, es waren Stunden seelischer Ershebung und höchsten, geistigen Genusses.

Der Präsident, Herr Lehrer Pel. Keller in Frauenfeld, entbot der Verssammlung warmen Willsommgruß. Etwa 70—80 Unwesende mochten es sein, zur Dauptsache Geistliche und Lehrer. Der Versein zählt heute 265 Mitglieder, nämlich 51 Geistliche, 86 Lehrer und Lehrerinnen und 128 Laien. Diese Zahlen sind recht ersreuslich und zeigen deutlich, daß die eingesete Propaganda von Ersolg gekrönt war. Doch darf gesagt sein, daß damit das Maximum des Erreichbaren noch nicht erreicht ist. Weitere Anmeldungen nimmt das Präsisdium jederzeit gerne entgegen. Oder wo sich besser Gelegenheit bietet, wende man

sich an eines der nachbezeichneten Vorstandsmitglieder: H. Hr. Billiger, Bizepräsident, Basadingen; Alfred Böhi, Lehrer, Sommeri (ab 1. Nov. in Balterswil); H. Hr. Pfarrer Schmid, Emmishofen; Kresseuch, Lehrer, Altnau; Eug. Bauer, Lehrer, Rickenbach; Frl. Ott, Lehrerin, Ueslingen. Wir werden bestrebt sein, alle Gutgesinnten, alle Freunde katholischer Erziehung zu sammeln.

Lautlose Stille herrschte mehr denn eine Stunde, da Dochw. Herr Brof. Roll= mann, ein liebenswürdiger Greis im Gilberhaar, über "Christus, unser Lehrer und Erzieher" sprach. Goldene Worte maren es, eines nach dem andern, alle wie Berlen an eine Schnur gereiht. So anregend, so fesselnd kann nur einer iprechen, der das Problem der Erziehung in seinen tiefsten Tiefen ersaßt hat, nur einer, ber weiß, mas erziehen heißt, nur einer, ber weiß, wie man erzieht, und nicht zulett nur einer, der aus dem überreichen Born kostbarer Erfahrungen schöpft. Jugend, Erziehung. Dieje Worte ichlagen Wellen in weiten Rreisen überall. Wer befaßt sich nicht damit? Wer wirbt nicht um die Jugend? Jeder glaubt, wer sie habe, besite die Butunft. Also muffen auch wir der Jugend, der Erziehung unser ungeteiltes, unser vollstes Interesse schenken.

entgeht uns nicht, wie man bald so ziemlich überall beren Wichtigkeit einsieht, oder
wenigstens beginnt, einzusehen. In Deutschland z. B. gründet man "Eltern-Bereinigungen", die mit allen loyalen und legalen
Mitteln gegen die unchristlichen Tendenzen
im Schulwesen ankämpfen. Der Redner
preist in diesem Zusammenhang auch die Müttervereine als Porte und Stützen
christlicher Erziehung. Ja, er nennt sie in
dieser Dinsicht sogar die fruchtbarsten Bereine. Die Erziehungsfrage muß für
uns immer die brennendste, wich-

tigste Frage bilben.

Um die schwere Aufgabe der Erziehung richtig zu lösen, benötigen wir einen vertrauenswürdigen Wegweiser, einen fichern Führer, ein nachahmenswertes Vorbild. Ein solches besitzen wir in Christus, im Heiland selbst. Der ist unser Lehrer, unser Erzieher, nicht irgend sonft eine große Bestalt aus der alten oder neuen Zeit. Der Beiland entwickelt in seinem Evangelium eine ganze Babagogit. Daraus feben wir erftens die Erhabenheit des Erzieherberufes. Die Erziehung ift die höchste, die erhabenste Handlung, die man sich denken kann; benn der Mensch selbst ist Objekt dazu, ber Mensch, bas Ebenbild Gottes, die Krone der Schöpfung, das Höchste, was in der Natur existiert. Darum sagt der aroße Bölkerpädagoge, der Heiland: "Sehet zu, daß ihr nicht eines diefer Rleinen argert; benn ihre Engel schauen fortwährend das Angesicht des Baters, der im Simmel ist." Wie Christus, so soll auch der Erzieher im Kinde etwas Großes feben. Er soll des Engels nicht vergessen, der beim Kinde steht und wacht. Kommt der Lehrer am Morgen ins Schulzimmer, so foll er sich nicht vor ein Rudel bofer Buben, fondern in eine - Engelhalle gestellt denten und dementsprechend handeln. Neben dem Priesterberuf ist jener des Lehrers der bochste. Der Lehrer ift nicht blog Turn-, oder Grammatik-, oder Klavier-, oder Geographielehrer. Rein, er hat den gangen Menschen mitsamt seiner unsterblichen Seele zu bilden, zu lenken, zu formen, zu er= giehen. Der Beiland legte ben Rindern die Bande auf und segnete sie. Die Handauflegung bedeutet geleichsam Besitzergrei-So werden die Kinder auch dem Lehrer anvertraut. Er wird dereinst Rechenschaft ablegen mussen über die Anvertrauten.

Aus der vorbildlichen Bädagogit des

Heilandes erkennen wir zweitens das große, erhabene Ziel des Erzieherberufes. "Lasset die Kleinen zu mir tommen." Also die Rinder zum himmel führen, bas muß bas Biel jeglicher richtiger Babagogit fein. Der "moderne" Lehrer und Erzieher glaubt fein Biel erreicht, seine Pflicht erfüllt zu haben, wenn die Kinder am Ende des Jahres ordentlich lesen, schreiben, rechnen, auch turnen, singen und zeichnen tonnen. Das Rind, heißt es da, soll fürs "Leben" erzogen werden. In der Schule braucht es kein Rrugifig, und wozu noch ein Schulgebet? Alter Plunder, Ballast! Also fort damit! Gelangt man etwa to ans richtige Ziel der Erziehung? Gewiß, dem Kinde ist alles beizubringen, was es im Leben braugen an Wiffen und Renntniffen benötigt. Aber dabei darf man nicht stehen bleiben. Das Kind hat nicht nur einen Verstand, es hat auch einen Wilenn, deffen Bildung ebenfo notwendig ist wie jene bes Berftandes. Das Kind foll auch gut, brav fein, nicht nur — gescheit. Tugenbhaft foll es fein. Der Erzieher hat das Kind zu seinem letten, einzigen Biel, zu Gott, zum Beiland zu Die Menschenseele ift von Natur führen. aus schon chriftlich. Ift es nicht ein Berbrechen, wenn man diesen Naturdrang des Kindes gewaltsamerweise in rober Rucksichtslosigfeit unterdrückt! Das Herz mug einem bluten, wenn man fieht, wie g. B. in den Schulen Frankreichs die Kinder ganz ohne Gott herangebildet werden (und jest auch in Wien! D. Sch.) Wer das hohe Biel, wie der Beiland es lehrt, nicht beachtet, ift nach driftlichem Begriff ein schlechter Lehrer.

Drittens ergibt sich aus dem Evangelium die Methode der Erziehung. gibt eine gewaltige Literatur, Hunderte von Beitschriften über Padagogik. Aber bies alles hat keinen großen Wert, "wenn ihr nicht werdet wie die Kinder". Drei Dia= manten glänzen in bes Rindes Krone, die Offenheit, die Reinheit und die Demut. Diese Tugenden muß sich jeder Leh= rer selbst zu eigen machen, wenn seine Ar= beit von Erfolg begleitet sein soll. Man sei stets offen und grad dem Rinde gegen= über. Reine verschmitten hintergedanken! Rein seien Auge und Hand. Der Lehrer meibe unnötige Berührungen, Bartlichkeiten, Sentimentalitäten. Für körperliche Züch-tigungen, wo solche nötig sind, darf man die Dand schon brauchen. Da ift gegen die "Berührung" nichts einzuwenden. Der Erzieher ahme des Kindes Demut nach. Er selbst sei demütig. Er bebente, daß die Bauleute umsonst bauen, wenn der Berr das haus nicht baut. Indessen darf der Lehrer seine Burbe nicht vergessen, — die Bürden schon. Um seine Erzieherarbeit fruchtbar zu gestalten, darf der Lehrer beim Rind nicht zu viel vorausseten. Sonft geschieht es, daß er über deffen geistigen Dorizont hinwegdoziert. Er soll auch ins Berz des Kindes hineinschauen. Er foll individuell erziehen. Er muß bas Rind fennen. Er muß es oft und immer beobachten und Massen-, Herdenerziehung sei Es gibt sozial gar verschieden studieren. verpönt. gestellte Kinder, arme, reiche, darbende, hungernde, frierende, im Ueberfluß lebende, verwöhnte, verzärtelte, kranke. Reines ist wie das andere zu erziehen. Um schwierigften gestaltet sich bas Erziehungswert beim verführten Rind und bei jenem, deffen Gltern in religiöfer Beziehung Rullen find. Je besser der Lehrer das Rind tennt, umso weniger Fehler und Ungerechtigkeiten wird er begehen in seiner Berufstätigkeit. geschehe es, daß ein sozial schlechter gestelltes Rind minder behandelt ober gar -Das ware ein ichweres, verachtet werde. unverantwortliches Bergeben.

Die christliche Pädagogik kennt eine Bersgeltung für den Erzieher. Wenn er seinen Beruf in gottgefälliger Weise ausübt, darf er im Jenseits großen Lohn erwarten. Gebe der Lehrer nie Aergernis, weder negatives durch Pflichtenvernachlässigung, noch positives durch Verführung. Er empfehle seine Kinderschar dem Heiland, dem göttlichen Kinderschar dem Heiland, dem göttlichen Kindersreund. Lehrer, Erzieher, gehe selbst ost zum eucharistischen Deiland im Tabernakel, und vergesse das Eine nicht: Bete für die Kinder. Dann wird Gottes Segen

auf deinem Werke ruhen.

Wir danken dem verehrten Redner für seine vielen Anregungen, für das überaus praktische, leicht faßliche, bisweilen mit feinem Humor durchwirkte Referat. Chrisstus sei unser Führer, unser Lehrer und Erzieher, nicht Rousseau und auch nicht Pestalozzi oder Scharrelmann. Was diese letzern Gutes, Brauchbares zu ver-

geben haben, wollen wir gerne annehmen. Das sei hier betont. Aber Leitstern können sie uns nicht sein! Aussgangs= und Endpunkt unserer Pä=bagogik ist und bleibt Christus.

Als zweiter Referent sprach Herr Erziehungsrat Dr. August Rüegg, Gym=nasiallehrer in Basel über "Parsifal und die Gralsage". In selten formschöner, gewählter Sprache wurde uns der tiefe Sinn der mittelalterlichen Dichtungen gedeutet. Wer auch nur ein wenig Interesse hat an literarischen Schöpfungen und Kunstwerfen, dem war auch dieser zweite Vortrag ein hoher Genuß. Der Raum gestattet uns leider nicht, auch hier Näheres auszusführen.

Alsbann galt es für die katholischen Lehrer, Stellung zu nehmen zum staatlich borgeschriebenen, tonfessionslosen Bibelunterricht. Die Stellungnahme mar eigentlich zum vorneherein schon gegeben. Denn über diefes Rapitel ift in letter Beit in Konferenzen und Versammlungen soviel gesprochen worden, daß nun männiglich klar sein sollte darüber. So brauchte es hier teine lange Diskuffion mehr. Wir forbern, daß in einem neuen Schulgeset ber kon= fessionslose Bibelunterricht aus bem Lehrplan gestrichen werbe. Er foll ben Beiftlichen der einzelnen Konfessionen überlassen werden. Wo ein Lehrer es wünscht, das Fach im Rahmen der Konfessionalität zu erteilen, foll ihm nichts im Wege fteben. Der konfessionelle Religionsunterricht soll während der ordentlichen Schulzeit in den öffentlichen Schullokalen erteilt werden kön-

Im weitern wurde der letziährige Besichluß betreffend Anschluß an den kath. Lehrerverein der Schweiz dahin präsisiert, daß die Lehrer, welche dem Erziehungsverein angehören, eine Sektion des katholischen Lehrervereins bilden.

Nach Erledigung einiger kleiner Gesschäfte schloß der Borsitzende die schön verslaufene, anregende Tagung. Auf Wiedersschn übers Jahr, aber, wie wir heute schon hoffen dürsen, in noch größerer Versammslung!

Wer die Menschheit in Kindern liebt und für ihr Wachstum und ihre Geistesbilbung sich opfert, der ist ein großer Mann, wenn ihn gleich kein Staatskalender, keine Literaturzeitung und überhaupt keine Druckpresse namhaft macht. Sein Name ist im Himmel geschrieben, und die Engel Gottes nennen ihn mit Ehrsurcht.

(Bischof Sailer, Ueber Erziehung.)